



## Mitteilungen

der Evang.- Luth. Kirchengemeinden  
Hohlach, Wallmersbach & Welbhausen

### **Predigttext Palmsonntag: Markus 14,3–9 „Die Salbung in Betanien“**

*Und als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salb-öls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.*

"Da gießt die ein kleines Vermögen in Form von Salböl einfach so in einem Moment auf sein Haupt!"

Unverständnis über so unüberlegtes Handeln mischt sich mit Hochachtung für die selbstlose Großzügigkeit. Innigkeit in einem ganz besonderen und feierlichen Moment mischt sich mit Schrecken und Trauer über die Ankündigung, dass es sich hier nicht (nur) um ein königliches Zeremoniell, sondern um die Salbung zum Begräbnis handelt. Einige überfordert dieser unklare Moment voller Hoffnung, Sorge, Emotion und dazwischen grätschender Vernunft der Sparsamkeit. Denn alles fühlt sich unpassend, unwirklich, fremd an.

Jesus sitzt zu Tisch bei Simon dem Aussätzigen. Und dann kommt eine Frau dazu, die nicht näher benannt ist, und salbt Jesus mit einem Öl, dessen Wert der Jahreslohn eines Arbeiters gewesen wäre. Eine unbekannte Frau, ein eigentlich unpassender Moment.

Jesus ist auf dem Weg zum Passahfest. Alle bereiten sich auf dieses große Fest vor. Auch Simon. Doch die Vorfreude auf das Passahfest bekommt einen bitteren Beigeschmack durch Jesu Ankündigung von Leid und Sterben. Vorfreude vergällt durch das Wissen, dass parallel dazu der Verrat an Jesus geschieht.

Der Weg zum Passahfest ganz normal. Die Umstände verwirrend, widersprüchlich, Himmel hoch jauchzend und zu Tode betrübt. Innerer Ausnahmezustand, als sich im Moment der Salbung die Erkenntnis Bahn bricht, dass es für Jesus mit dem Einzug in Jerusalem keinen Weg mehr zurück geben wird in das Leben, wie es seine Jünger bis jetzt so genossen hatten.

In unserer Situation der Coronakrise und der Ausgangsbeschränkungen über die Feiertage hinweg erkennen wir manche Elemente wieder: der Frühling malt die Natur in den schönsten Farben an. Und doch fühlt sich der Alltag manchmal bedrückt und grau an. Mit Palmsonntag beginnt die Karwoche. Wir bereiten uns mit Basteln, Backen und Blumen auf die Feiertage vor. Und gleichzeitig ist doch Vieles fremd, eigenartig, überfordernd – ohne dass man manchmal genau greifen kann, was einen bedrückt und nachdenklich macht. Ostergottesdienste, Osterbesuche, Tage bei der Familie oder im Urlaub. Alles das wird es in diesen Osterferien nicht geben. Festfreude mischt sich mit der Unsicherheit, wie lange die Krise anhält, was aus dem eigenen Beruf wird und wann oder gar ob sich die Welt einmal wieder so wie vor Corona anfühlen wird.

Die Frau aus unserem Predigttext zum Palmsonntag, die spürt die überbordend-widersprüchliche Gefühlsvielfalt ihres unwirklichen Momentes. Und sie reagiert mit Mut, Großzügigkeit und Nähe auf dieses innere Chaos. Sie tut etwas Ungewöhnliches, ja Ungehöriges, funkt in das Gastmahl hinein, und salbt Jesus mit einem unendlich kostbaren Öl. Wie in unserer Welt auch – kommt sofort die Stimme der Kritik in das Mäntelchen der Vernunft gekleidet: Was hätte man nicht mit dem Geld alles Sinnvolleres tun können. Die Kritik zerstört den Moment fast und hat damit die Macht, das teure Öl wirklich zur Verschwendung zu machen. Jesus aber gebietet Einhalt: Ja, es wird sich die Welt nach Jesu Tod weiterdrehen. Und ja, dann braucht man weiterhin Geld für die Armen. Aber das gute Werk soll ein gutes Werk an Jesus bleiben können, so ungewöhnlich die Dosierung war. Und nichts ist wertvoller als der Moment.

In diesen Tagen gibt es bei vielen Menschen Sorge, Einsamkeit, Nachdenklichkeit und wachsende Neugier, was die Kirche in so einer Krise zu sagen hat. Die Antwort der Frau mit dem zerbrochenen Alabastergefäß wäre vielleicht: gerade im Angesicht der Bedrohung das Leben und somit auch Ostern reichlich feiern. Im kleineren Kreise, aber festlich und offen für die Botschaft der Auferstehung, die Krankheit und Tod relativieren hilft. Gerade in der Distanz Verbindung halten, schaffen und schenken. Statt mit der Vorbereitung auf den nun ausfallenden Besuch mit Zeit für sich und für die eigenen Gedanken. Und vielleicht mit ungewöhnlichen, aber besonderen Zeichen von Gemeinschaft und Zuneigung!

Wir telefonieren in diesen Tagen so viel wie noch nie und spüren, wie gut es tut, wenn man trotz aller Distanz zur Bremsung der Infektionswelle reden und hören kann und dabei Sorge und Hoffnung teilt. Ein Anruf von einem Menschen, der an einen denkt, wenn man gerade bedrückt ist, ist vielleicht ein ebenso ungewöhnliches Kleinod und ein gutes Werk, das Verbundenheit schenkt, wie das Öl, das die Frau Jesus verehrt hat. Also: Auf Wiederhören!

AMEN

### **„Kurzarbeit“ bei ständiger Erreichbarkeit:**

Auch in der Coronakrisenzeit ist das Pfarramt normal besetzt. Ute Schuch hat in den Osterferien Urlaub, aber uns Pfarrers erreichen Sie wie gewohnt. Aufgrund der Auflagen und zur beiderseitigen Sicherheit bitten wir um telefonischen Kontakt, so selbstverständlich wir sonst auch für Besuch da sind. Nach ersten Wellen der Umorganisation wird es jetzt etwas ruhiger, weswegen wir etwas Resturlaub im Kurzarbeitsmodus abbauen, ohne die Erreichbarkeit einzuschränken.

### **Hinweis Osterbrief:**

Im Laufe der Woche erhalten alle Haushalte einen Ostersonderbrief mit Andachten, Einladungen und Hinweisen von Karfreitag bis Ostermontag.

### **Hinweis Bestattungen:**

Wir sind dankbar, dass momentan trotz Corona weiterhin Bestattungen durchgeführt werden können, wenn auch unter strengen Auflagen. Unter Einhaltung von entsprechenden Abständen, unter freiem Himmel und mit einer Teilnehmerszahl von max. 15 Personen können Beerdigungen begangen werden. Das ist in anderen Ländern schon nicht mehr möglich, was für Abschied und Beginn der Trauerarbeit sehr ungünstig ist.

Trotzdem ist auch diese Art einer kleineren Beerdigungsgröße sehr belastend für Viele: nur die engste Familie kann teilnehmen. Weitere Verwandte, Freunde, Nachbarn, KollegInnen, VereinskameradInnen können nicht an der Bestattung teilnehmen und können so nicht in gewohnter Form Abschied nehmen und ihre Hochachtung ausdrücken.

Umgekehrt kann man aber auch eine Beerdigung nicht verschieben, denn niemand weiß, wann wir wieder frei von Beschränkungen sein werden. Immerhin wird der Höhepunkt der Welle ja erst noch erwartet.

Insofern möchten wir hiermit Ratschläge geben, wie trotzdem Abschied, Ehrerweis und Anteilnahme gelingen können: Wenn Sie nicht extra als Vereinsvertreter von der Familie eingeladen werden, kommen Sie bitte nicht zur Beerdigung.

Dies gilt leider auch für alle weiteren Freunde und Bekannte. Beerdigungen können überprüft werden und die Bestatter sind für die Einhaltung der Richtlinien verantwortlich. Schreiben Sie stattdessen lieber Karten an die Angehörigen, Beten Sie ein Vaterunser, wenn die Glocken bei der Beerdigung läuten, zünden Sie Kerzen für die verstorbene Person und die Trauernden an, gehen Sie später ans Grab und legen Blumen nieder. Die Familien erhalten auch die Traueransprache in Textform zur Weitergabe. Für die Familien beginnt oft erst nach der Bestattung die Zeit der Trauer und der Verarbeitung. Auch und besonders in den folgenden Tagen und Wochen tun Kontakte gut. Rufen Sie also lieber im Nachgang mit etwas Abstand an, statt direkt um den Sterbe- oder Bestattungstag.

Alles das kann die gewohnte Form nicht ersetzen, aber wir wollen alles tun, was einen feierlichen, würdigen und seelsorgerlich begleiteten Abschied ermöglicht. Einen besonderen Stellenwert wird dieses Jahr deswegen auch der Ewigkeitssonntag haben, wo wir nochmal aller Verstorbenen gedenken. In der Hoffnung, dass bis dahin wieder normal Gottesdienst gefeiert werden kann, ist dies vielleicht ein Tag, um nochmal im Rahmen der ganzen Gemeinde Trauer und Auferstehungsgewissheit zu teilen.

#### **Hinweis Goldene Konfirmation:**

Da die jetzigen Maßgaben so aussehen, dass auch nach dem 20. April deutliche Risiken und Beschränkungen vorliegen werden, müssen wir die goldene Konfirmation um ein Jahr auf das Frühjahr 2021 verschieben. Ein Brief folgt.

**! Unsere Kirchen sind von Palmsonntag bis Ostermontag täglich geöffnet !**

Diese Andacht ist ein geistliches Angebot in außergewöhnlichen Zeiten. Sie kann einen ausgefallenen Gottesdienst nicht ersetzen. Wenn Sie mehr Andachten, Ideen oder geistliche Impulse möchten, schauen Sie gerne auf der Homepage des Dekanats [www.dekanat-uffenheim.de](http://www.dekanat-uffenheim.de) oder auf der Sonderseite der Landeskirche [corona.bayern-evangelisch.de](http://corona.bayern-evangelisch.de) nach.

***Sorgen, Ängste, Fragen, einfach nur reden? Wir sind für Sie da, haben ein offenes Ohr und sind telefonisch erreichbar: Pfarramt Wallmersbach  
09848 – 96890 oder Telefonseelsorge 0800 – 111 0 111***

Impressum:

Evang.- Luth. Pfarramt Wallmersbach  
Pfarrleute Johannes und Sabine Keller  
Wallmersbach 45a, 97215 Uffenheim

Tel. 09848/96890 E-Mail: [pfarramt.wallmersbach@elkb.de](mailto:pfarramt.wallmersbach@elkb.de)